

Review, extensions and computational comparison of MILP formulations for scheduling of batch processes.

From the 1980 Maitatsine uprising to the 2009 Boko Haram uprising, Nigeria was bedevilled by ethno-religious conflicts with devastating human and material losses. But the Boko Haram uprising of July 2009 was significant in that it not only set a precedent, but also reinforced the attempts by Islamic conservative elements at imposing a variant of Islamic religious ideology on a secular state. Whereas the religious sensitivity of Nigerians provided fertile ground for the breeding of the Boko Haram sect, the sect's blossoming was also aided by the prevailing economic dislocation in Nigerian society, the advent of party politics (and the associated desperation of politicians for political power), and the ambivalence of some vocal Islamic leaders, who, though they did not actively embark on insurrection, either did nothing to stop it from fomenting, or only feebly condemned it. These internal factors coupled with growing Islamic fundamentalism around the world make a highly volatile Nigerian society prone to violence, as evidenced by the Boko Haram uprising. Given the approach of the Nigerian state to religious conflict, this violence may remain a recurring problem. This paper documents and analyses the Boko Haram uprising, as well as its links with the promotion of Islamic revivalism and the challenges it poses to the secularity of the Nigerian state. Vom Maitatsine-Aufstand 1980 bis zu den Boko-Haram-Unruhen 2009 hat die nigerianische Bevölkerung unter den verheerenden menschlichen und materiellen Kosten ethnisch-religiöser Konflikte gelitten. Die Boko-Haram-Unruhen (Juli 2009) markierten allerdings eine qualitative Veränderung, denn sie stellten einen Präzedenzfall dar und verstärkten Versuche konservativer Anhänger des Islam, im säkularen nigerianischen Staat Elemente islamischer Ideologie einzuführen. Angesichts der Empfänglichkeit der Nigerianer für religiöses Denken konnte sich die Boko-Haram-Sekte schnell ausbreiten, erleichtert durch die nach wie vor bestehende ökonomische Polarisierung der nigerianischen Gesellschaft, die erneut heftig aufgebrochene Konkurrenz der Parteien um die politische Macht und die Ambivalenz einiger lautstarker islamischer Führer, die zwar nicht explizit zum Aufstand aufriefen, aber auch nichts zur Beendigung der Hetze beitrugen und diese nur vorsichtig verurteilten. Diese internen Faktoren und der gleichzeitige weltweite Aufschwung des islamischen Fundamentalismus führten in der hoch volatilen nigerianischen Gesellschaft zu den gewaltsam ausgetragenen Boko-Haram-Unruhen. Die im nigerianischen Staat strukturell angelegte Gefahr religiöser Auseinandersetzungen legt nahe, dass solche Gewaltausbrüche ein immer wiederkehrendes Problem bleiben könnten. Der vorliegende Beitrag dokumentiert und analysiert die Boko-Haram-Unruhen und skizziert ihre Bedeutung für die Wiederbelebung des politischen Islam und die damit verbundenen Herausforderungen für den säkularen nigerianischen Staat.

1. Einleitung

Bereits seit den 1980er Jahren problematisieren sozialwissenschaftliche Geschlechter-forscherinnen und Gleichstellungspolitikern Teilzeitarbeit als hoch ambivalente Strategie für Frauen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf: Kritisiert werden mangelnde Existenzsicherung, fehlendes Prestige und die geschlechterhierarchisierende vertikale und ho-

rizontale Arbeitsmarktsegregation (Jurczyk/ Kudara 1991; Kurz-Scherf 1993, 1995; Floßmann/Hauder 1998; Altendorfer 1999; Tálos 1999). In wohlfahrtsstaatlichen Arbeiten wird kritisch hervorgehoben, dass Ideologie und Praxis von Teilzeitarbeit, die als „Zuverdienst“ von Ehefrauen und Müttern zum männlichen Familieneinkommen konstruiert werden, das *male- breadwinner*-Modell (Sainsbury 1999) selbst dann noch stützen, wenn dieses